

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Haupt-
schriffleitung: Friedr. Hans Ebele, Calw. Anzeigen-
leiter: Georg W. r. s. t. r., Kreisstr., Calw. Geschäfts-
stelle: Altes Postamt Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigen-
annahme 7.30 Uhr vorm. Druck: A. Delschlä-
ger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. d. L. Nr.: 3421

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger.
Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. — Anzeigen-
preis: Die kleinspaltige mm-Beile 7 Pfg., Melldame-
zeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllung-
ort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von
durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 217

Calw, Dienstag, 18. September 1934

1. Jahrgang

Jede Art der Kundgebung verboten

Eine Verordnung des Württembergischen Innenministeriums zum evang. Kirchenstreit

Das Württ. Innenministerium hat folgende Verordnung über den evangelischen Kirchenstreit vom 17. September 1934 erlassen:

Am 14. September und 16. September 1934 kam es im Verlauf von Auseinandersetzungen über den Kirchenstreit zu bedauerlichen Vorfällen und Ruhestörungen.

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 83) werden daher zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung bis auf weiteres alle den evangelischen Kirchenstreit betreffende Auseinandersetzungen in öffentlichen Versammlungen (auch in den Kirchen), in der Presse, in Flugblättern und Flugschriften für Württemberg verboten. Ausgenommen von diesem Verbot sind amtliche Verlautbarungen, auch solche des Reichsbischofs und des rechtmäßigen württembergischen evangelischen Oberkirchenrats.

Zu widerhandlungen gegen das Verbot sind nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 83) strafbar.

Schweres Unwetter über dem Erzgebirge

DRN, Dresden, 17. Sept. Im östlichen Erzgebirge ging am Montag nachmittag ein Wolkenbruch mit Hagelschlag nieder. Am schwersten wurden die Orte Niederfraundorf, Reinhardtshaus, sowie die Gegend von Glashütte betroffen. Von Dresden ist die Technische Hochschule, von Dippoldiswalde die Feuerwehr und SA zur Hilfeleistung ausgesandt.

In Ober- und Niederfraundorf und Reinhardtshaus konnten sich viele Bewohner nur mit Mühe retten. Viel Vieh ist ertrunken. Die Straße, die durch diese Orte talwärts führt, ist an verschiedenen Stellen weggerissen, an einer Stelle nahezu völlig zerstört. Da in Niederfraundorf auch die Brücke der Bezirksstraße Dippoldiswalde-Glashütte weggespült wurde, ist die direkte Verbindung zwischen diesen beiden Orten unterbrochen. Besonders schwer heimgesucht wurde auch das Waldkloster in Niederfraundorf mit der danebenstehenden Schmiede. Hier haben die aus drei Tälern zusammenfließenden Wassermengen alles, was nicht nie- und nagelhart war, mit fortgerissen. Zwei Schuppen wurden zerstört und ein Schuppen mit einem darin stehenden Kraftwagen etwa 50 Meter weit fortgerissen.

Diamanten im Geldschrank der „Morro Castle“

New York, 17. September.

Wie gemeldet wird, sind im Geldschrank des Zahlmeisters der „Morro Castle“ Diamanten und Perlen von ungeheurem Wert gefunden worden, die für einen weiblichen Fahrgast, der gerettet wurde, aufbewahrt wurden. Es wird angenommen, daß die Diamanten für kubanische politische Flüchtlinge in New York bestimmt waren.

Das Neueste in Kürze

Die Frage des Eintritts Rußlands in den Völkerbund wurde der Mächtekommission überwiesen.

Im Saargebiet wurde ein Bergmann, Mitglied der Deutschen Front, von angeblichen Polizisten verschleppt und mißhandelt.

Der Gegenstand der Oktoberverhandlungen Barthous in Rom werden Kolonialfragen sein.

Im Geldschrank der „Morro Castle“ sind Diamanten und Perlen von großem Wert gefunden worden.

Der Völkerbundseintritt der Sowjetunion

Schwerwiegende Warnung der Schweiz in Genf - Die russische Eintrittsbegründung

Genf, 18. September.

Nun, nachdem die Entscheidung über die Aufnahme Sowjetrußlands in den „Pakt der Völker“ hinter den Kulissen entschieden worden ist, nimmt die Völkerbundsmaschinerie ihren vorgeschriebenen Gang. Am Montag nachmittag wurde die Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund von der Völkerbundsversammlung der Mächtekommission in der „üblichen Art“ überwiesen und diese Kommission hat sich auch bereits an die Arbeit gemacht, den Zulassungsantrag zu prüfen.

Die Beratungen des politischen Ausschusses

Die Sitzung dieser Kommission wurde von allen politisch interessierten Kreisen mit ungeheurer Spannung erwartet. Der Andrang zu der Sitzung war deshalb so stark, wie schon lange nicht mehr.

Zunächst ergriff in der Sitzung der portugiesische Delegierte da Mata das Wort, um zu erklären, daß der Eintritt Rußlands im Gegensatz zu den Ideen der gesamten zivilisierten Welt stehen würde. Nachdrücklich wies der Redner auf die Gefahr einer verstärkten russischen Propaganda hin, deren Ziel es sei, die Grundlagen der Staaten zu zerstören.

Ungemein scharf ging der zweite Redner, der schweizerische Delegierte, Motta, mit der Sowjetunion ins Gericht. Er stellte ganz klar und deutlich fest, daß die Schweiz entschlossen sei, auf ihrer ablehnenden Haltung gegenüber einer Aufnahme Rußlands in den Völkerbund zu beharren, insbesondere auch deshalb, weil eine Ja-Stimme gleichbedeutend mit einer Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland war.

Nicht anschaulich und drastisch schilderte dann der Redner, wie das gesamte Weltbild des Kommunismus in strengem Gegensatz zu den Ideen stehe, auf denen unser Wesen und unser Leben beruht. Der russische Kommunismus bedeute auf dem Gebiete der Moral, der Religion, der Politik und der Wirtschaft eine Verneinung aller anständigen Grundfälle. Jeder andere Staat betrachte deshalb auch die Verwirklichung der kommunistischen Ideen in seinem Bereich als Staatsverbrechen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Bundesrat Motta vor allem auch auf die russische Propaganda in allen Ländern hin und auf die Versuche, die Weltrevolution zu forcieren. Die Einwände, die man für einen Eintritt vorbringen könnte, seien alle nicht so schwer, um diese großen Bedenken aufwiegen zu können. Die Schweiz glaube nun eben einfach nicht an die Evolution des bolschewistischen Regimes und alle patriotisch gefühlten Schweizer würden es als ein gefährliches Experiment bezeichnen, Wasser und Feuer zu vereinigen.

Bundesrat Motta schloß seine mit starkem, demonstrativem Beifall aufgenommene Rede:

Nun sind die Würfel gefallen. Wir haben die Rolle eines Wächters und Warners vorgezogen, hoffen aber, daß die Zukunft unser Mißtrauen für übertrieben erweisen wird. Wir zählen darauf, daß alle anderen Staaten uns helfen werden zu verhindern, daß Genf ein Herd zerstörerischer Propaganda wird. Wir werden wachsam sein.

Sehr interessant ist die Begleitmusik, die zur Aufnahme Rußlands in den Völkerbund von den meisten daran beteiligten Mächten geliefert wird. Mit besonderer Spannung sah man der russischen Begründung in der Öffentlichkeit gegenüber entgegen. Heute liegt diese Begründung vor. Die Aufgabe, die Sache mit dem Völkerbund irgendwie zu rechtfertigen, hat die „Iswestija“ übernommen. Dabei ist zu bemerken, daß die russische Öffentlichkeit überhaupt erst jetzt von den Verhandlungen über den Eintritt Rußlands in den Völkerbund erfahren hat. Man muß eigentlich still lächeln, wenn man die hochtrabenden und von politischer Weisheit triefenden Wendungen liest, die das russische Organ seinen Lesern vorsetzt. Es versucht der aanaen Geschichte das Bild zu geben,

als ob sich die Sowjetunion in ihrer jetzigen Politik dermaßen um die Aufrechterhaltung des Friedens bemüht habe, daß die einst so bösen Nachbarn nun überwältigt in den Ruf eingestimmt hätten: Komm zu uns, wir wollen zusammen den Frieden sichern.

Daß es sich in diesem Zusammenhang das russische Blatt nicht verneinen kann, die beiden aus dem Völkerbund ausgetretenen Staaten Deutschland und Japan der kriegerischen Absichten zu verdächtigen, nimmt weiter nicht wunder. Schließlich muß es ja einen Sündenbock geben.

Der Schluß der Aussprache

Als letzter Redner in der Montagsitzung des Politischen Ausschusses erklärte Madariaga für Spanien die Zustimmung zur Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund. Dann schlug er eine Entschlie-

ßung vor, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die 6. Kommission in Erwägung der an Rußland durch 34 Staaten ergangenen Einladung und in Würdigung der russischen Antwort, in der die Sowjetunion sich zur Erfüllung der für alle Völkerbundsmächte geltenden internationalen Verpflichtungen bereit erklärt, der Vollversammlung die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund entziehe.

Diese Entschlieung wurde in namentlicher Abstimmung mit 38 Ja-Stimmen gegen 3 Nein-Stimmen (Schweiz, Holland, Portugal) und bei sieben Stimmenthaltungen, hauptsächlich südamerikanische Staaten, angenommen.

Die Ergänzungswahlen zum Völkerbund

Die Völkerbundsversammlung nahm am Montagnachmittag die jährlichen Ergänzungswahlen zum Völkerbundsrat vor. Gewählt wurden Chile, Spanien und die Türkei.

Was will Barthou in Rom?

Behandlung der französisch-italienischen Kolonialfragen

Paris, 17. September.

Das „Echo de Paris“ behandelt in einem politischen Artikel die Aussichten für die Romreise, die Barthou in der zweiten Oktoberhälfte beabsichtigt. Die Reise, so sagt das Blatt, werde zur Zeit schon durch Verhandlungen zwischen dem italienischen Unterstaatssekretär Euvich und dem französischen Vizekonsul in Rom vorbereitet. Ueber die Grenzziehung in Libyen wünsche Italien nicht nur eine Grenzberichtigung, sondern einen Weg zum Tschad, also bis ins Herz des französischen Kolonialreiches, in West- und Äquatorialafrika. Außerdem wünsche Italien der Nationalitätsschutz für die in Libyen ansässigen rund 100 000 Italiener und eine Verlängerung des Vertrages von 1896, der von drei Monaten zu drei Monaten läuft.

Das Blatt weist dann auf die Frage der Nationalisierung hin. In Frankreich erfolge die Eingliederung der Zuwanderer mit der dritten Generation. In Libyen dürften die Einwanderer aus

Malta ihre Staatszugehörigkeit bis in die vierte Generation behalten. Aber selbst eine solche Vergünstigung für die Italiener in Libyen würde Rom nicht genügen. Bei Behandlung der französisch-italienischen Beziehungen bemerkt das „Echo de Paris“, daß Italien seine deutsch-freundliche Abrüstungstheorie keineswegs bisher aufgegeben habe, und daß eine deutsch-südslawische Annäherung nicht zu befürchten sei.

Rom Besuch Mussolinis in Wien

Wien, 17. September.

Zu den ungarischen Meldungen, nach denen Ministerpräsident Mussolini in seiner letzten Rede in Venedig vor den österreichischen Künstlern seine bevorstehende Reise nach Wien zum Besuch der österreichischen Regierung mitgeteilt haben soll, wird an amtlicher Stelle erklärt, daß von einem derartigen Plan des Ministerpräsidenten nicht das geringste bekannt sei. Aus dem nun vorliegenden Wortlaut der Rede geht eine deutliche Absicht mit keinem Wort hervor.

Terrorakt im Saargebiet

Mitglied der „Deutschen Front“ verschleppt u. mißhandelt

Saarbrücken, 17. September.

Die Blätter melden einen unglaublichen Vorfall, der sich Samstag um 22.34 Uhr auf dem Wege von der Grube Frankenholz nach Minschwiwe abspielte. Dort wurde der Bergmann Anton Schulz, Mitglied der Deutschen Front, als er sich auf dem Nachhauseweg befand, durch zwei Unbekannte, in schwarze Umhänge gehüllte Männer zum Stehenbleiben aufgefordert, konnte aber zunächst seinen Weg fortsetzen. Doch gleich darauf leuchtete man mit Scheinwerfern hinter ihm her, und forderte ihn wieder zum Stehenbleiben und zum Umkehren auf. Auf die Frage von Schulz, ob die Männer Polizeibeamte seien, wurde ihm geantwortet: „Kommen Sie nur mit!“ Worauf Schulz mit den Männern, die er für Polizeibeamte hielt, bis zu einer anderen Wegabzweigung mitging, wo er seinen Weg auf einer anderen Straße fortsetzen wollte.

In diesem Augenblick kamen zwei unbeluchtete Autos, Schulz wurde hinterwärts gepackt, und man versuchte, ihn in einen Wagen zu bringen. Da er wiederum keine Antwort erhielt auf die Frage, wen er vor sich habe, und an eine Verschleppung glaubte, setzte Schulz sich zur Wehr, wurde aber niedergeschlagen, mit Fußtritten und Schlagwerkzeugen erheblich mißhandelt und ins Auto geworfen mit den Worten: „Acht haben wir ihn!“ Schluß

aber konnte sich noch einmal befreien, wurde jedoch an der Flucht durch sieben bis acht Männer gehindert, die erneut auf ihn einwirkten und ihn jetzt aufforderten, mit zur Landjägerwache zu kommen. Dann erklärte sich Schulz bereit, lehnte jedoch das Befestigen eines Autos ab. Man legte ihm darauf eine Handfessel an und brachte ihn nach Frankenholz, wo er dem Landjäger übergeben wurde. Dort erklärten die Männer, die blaue Polizeiuniformen trugen, daß sie zu einem Ueberfallkommando aus Saarbrücken gehörten und forderten den Landjäger auf, Schulz solange festzuhalten, bis sie zurückkämen. Am anderen Morgen wurde Schulz wieder freigelassen.

Dieser Vorfall, der stark an Wildwest erinnert, erscheint so unglaublich, daß von den zuständigen Stellen eine umgehende Aufklärung erwartet werden muß. Nach der Aussage von Schulz waren die Täter offenbar Angestellte der saarländischen Polizeiverwaltung.

Der Präsident der Regierungskommission hat also hier die Möglichkeit und die Pflicht, durch rasche und einwandfreie Untersuchung dieses Terroralles zu beweisen, daß ihm der Schutz der Saarbevölkerung vor Uebergriffen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, höher steht, als seine

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. September 1934

Begrüßungsabend für die KdF-Urlauber in Calw

Der Kreis Calw der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bereitet den Urlaubern aus dem Gau Adln-Nahe gestern im „Badischen Hof“ einen vorbildlich schönen Begrüßungsabend. Die Veranstaltung, welche vorwiegend Arbeitsmenschen aus dem Bezirk der Braunen Kohle und vom Rhein in frohem Gemeinschaftssinn mit der Einwohnerschaft Calws vereinte, stand unter Leitung des bekannten Sängers Erich Baudistel, Stuttgart. Wie es dieser Künstler auf dem Gebiet des Gefanges wie des Humors verstand, die Herzen im Fluge zu gewinnen, wie er in seiner Weise die Beschwingtheit rheinischer Laune mit dem bodenständigen Element schwäbischen Mutterwises zu verbinden wußte, war schlechthin meisterlich. Dankbarer, nicht endenwollender Beifall nötigte ihn immer wieder zu neuen, freudig aufgenommenen Dreingaben. Den übrigen Teil des fröhlichen Abends bestritt in selbstloser Weise die Calwer Stadt- und Sturmbannkapelle unter Leitung von Musikdirektor Frank mit bester Unterhaltungs- und Tanzmusik. Bürgermeister Bühner begrüßte die Gäste nach Eröffnung des Abends durch Pg. Stadtrat Kling namens der Stadtverwaltung auf das herzlichste und wünschte ihnen alles Gute für ihren Erholungsurlaub. Dem Dank der Urlauber für die freundliche Aufnahme in Calw gab ein Rheinländer, der späterhin auch durch kleine humoristische Darbietungen den Abend verschönte, in beredeten Worten Ausdruck. Erst spät trennte man sich mit dem Bewußtsein, einen schönen Abend in herzlicher Verbundenheit mit deutschen Volksgenossen verleben zu haben.

Für die Urlauber ist nunmehr noch folgendes Wochenprogramm vorgesehen: Dienstag mittags 1 Uhr Omnibusfahrt nach Wildbad; Mittwoch morgens Fußwanderung unter Wanderführung, mittags Omnibusfahrt nach Stuttgart; Donnerstag morgens Omnibusfahrt nach Baden-Baden; Freitag morgens Fußwanderung; Samstag abends Abschiedsfeier im Saalbau Weiß und Hotel Waldhorn.

Wir wünschen unseren Gästen recht frohe Wanderungen und Fahrten und hoffen, daß es ihnen im Schwarzwald mit seinen vielfältigen Schönheiten gut gefallen möge!

Wolkenbrüche im oberen Nagold- und Enztal

Die schlammigen Fluten der Hochwasser führenden Nagold sowie talabtreibende Holztrümmer ließen schon am Sonntag abend in Calw erkennen, daß am Oberlauf des Flusses schwere Unwetter niedergegangen sein mußten. Wie wir nunmehr erfahren, haben sich diese Wetter in der Hauptsache über der Gemeindefarkung Ebershardt im Kreis Nagold entladen und großen Schaden angerichtet. In einem Wolkenbruch niedergehende Wasser Massen schwennten Erde, Geröll, Holzprügel in das Tal und richteten in der Nähe der Zementbrücke zwischen Bernack und Ebhausen, besonders aber an dem Sträßchen nach Ebershardt, eine große Verwüstung an. Der Bahndamm war 60-80 Zentimeter hoch mit Geröll überschwenmt und das Wasser schoß wie ein Strom über die Straße. Der Zug, der am Sonntag in Altensteig 1.26 Uhr eintreffen sollte, konnte nicht verkehren, ebensowenig der Zug, der um 3 Uhr in Altensteig abgeht, so daß in beiden Fällen ein Gegenzug eingesetzt werden mußte, um die Reisenden zu befördern. Von der Bahnverwaltung wurden die Feuerwehren von Bernack, Ebershardt und Ebhausen gerufen. 40 bis 50 Mann hatten anderthalb Stunden tüchtig Arbeit, um den Bahndamm freizumachen. Der Bauistma, die die Straßenstrecke im Umbau hat, wurde ein Kieshaufen mit sechs Eisenbahnwagen zum größten Teil abgeschwenmt. Das Sträßchen hinauf nach Ebershardt wurde furchtbar zugerichtet. Am Montag war eine große Kolonne an der Straßenstrecke der Talstraße eingesetzt, um die Aufräumarbeiten fortzuführen.

Ein weiterer Wolkenbruch ist am Sonntag nachmittag über dem oberen Enztal und dem Kleinenztal niedergegangen. Um 9 Uhr abends kam überraschend eine Hochwasserwelle in Neuenbürg an, der die Schutzdämme und Gerüste der Enzregulierung preisgegeben waren. Ehe man sich versah, waren die am meisten gefährdeten Abschlüsse umgelegt oder unterwaschen. Auch das Gerüst für die Brücke der Rippfarrnenbahn rutschte teilweise weg. Der Sachschaden ist indessen nicht beträchtlich.

Abschied der KdF-Urlauber von Neubulach

Am Samstag abend veranstaltete die Gemeindevverwaltung Neubulach eine kleine Abschiedsfeier für die Essener „KdF-Urlauber“. Der große Sonnensaal war von Gästen und Einheimischen dicht besetzt. In kurzer Ansprache gab der Ortsgruppenleiter Bürger-

meister Müller, seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Essener Gäste sich so wohl und heimisch fühlten und bat sie, in ihrer Heimat für Neubulach zu werben. Als Schwarzwaldgruß überreichte er den Gästen ein Tannenbäumchen mit der Bitte, es dem Amt „Kraft durch Freude“ in Essen zu überbringen. Auch Ortsgruppenleiter Braun, dem für seine Bemühungen bei der Zuweisung der Gäste besonderer Dank gebührt, rief den Gästen ein herzliches Lebewohl zu. Mit warmen Worten gab hierauf ein Urlauber dem Dank der Essener für die schöne Zeit in Neubulach Ausdruck. Der Gesangsverein unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Lehrer Sehbürger, verschönte den Abend mit Gesangsvorträgen. Der Vereinsvorstand, Malermeister Dhngemach, gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die Schwarzwälder in Bälde einmal mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in andere Gegenden reisen möchten. Mit dem gemeinsamen Gesang von Volksliedern und Tanz endigte die Abschiedsveranstaltung. Am Sonntag früh verließen die Essener mit Kraftwagen Neubulach. Fast die gesamte Einwohnerschaft hatte sich zum Abschiedswort

Der Unterbann II/126 beim Gebiets-sportfest in Stuttgart

Das Unterbannpresteamt der NS. schreibt: Vergangenen Sonntag haben sich die Teilnehmer des Unterbann II/126 beim Gebiets-sportfest der württembergischen Hitlerjugend walter gehalten. Es wurde von morgens bis in den Mittag hinein, sei es in Mannschafts- oder im Einzelkämpfen um den Sieg gerungen. Es gab Siege und Niederlagen, doch haben wir manchen schönen Erfolg auf das Konto unseres Unterbannes oder unseres Bannes 126 buchen können. Jeder gab sein Bestes, zumal der Bannführer und der Führer des Unterbannes mit Argusaugen über ihren Mannschaften wachten und sie immer wieder zu neuen Angriffen anspornten. Unser alter Gefolgschaftsführer Robert Regenberger, der uns vor wenigen Monaten verlassen hat, war auch nach Stuttgart gekommen. Er wurde mit freudigem Hallo von uns Kameraden begrüßt. (Nähere Ergebnisse siehe Jugendbeilage.) — Besonderer Dank gebührt den drei Kampfrichtern Pg. Gehring, Nuding und Stoh, die sich uns für diesen Tag zur Verfügung stellten.

Das Sportfest der SA-Standarte 438 in Wildbad

Der erste Sporttag, den die SA-Standarte 438, vorwiegend die Kreise Calw und Neuenbürg umfassend, in Wildbad veranstaltet hat, darf in jeder Hinsicht als ein voller Erfolg gewertet werden. Infolge der musterhaften Organisation nahm er einen reißenden Verlauf, so daß die vorgesehenen Zeiten reichlich eingehalten werden konnten. Bedauerlich war nur, daß durch ein plötzlich hereinbrechendes Gewitter die vorgesehene Vereidigung und der Vorbereitungsparade ausfallen mußten. Der Zapfenstreich am Vorabend war ein ebenso würdiger wie feierlicher Auftakt des Sportfestes. Die Anwesenheit von SA-Brigadeführer Pernet bedeutete dabei für die Standarte eine besondere Ehre.

Der Morgen des Sporttages brachte herrlichen Sonnenschein, der das abwechslungsreiche Bild der Wettkämpfe auf dem flagenunfärbten Sportplatz beim Windhof noch bunter machte. Die Übungen wurden zuerst durch den starken Tau auf dem Rasen etwas beeinträchtigt. Um 8 Uhr stellten sich die Sturmabteilung im Biered zur Flaggenparade auf und unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes ging die Hakenkreuzfahne an der Tribüne in die Höhe. Dann wurden die Wettkämpfe fortgesetzt: 100-Meterlauf, Keulenwurf, Weisprung und Kugelstoßen auf dem Platz, 3000-Meterlauf. Inzwischen wurde die Belastung für den 25-Kilometer-Gepäckmarsch gerichtet und von 9.20 bis 10.00 Uhr wurden die Teilnehmer in vier Blocks zu je 3 bis 4 Mann zählenden Gruppen auf den Marsch geschickt. Mit größtem Interesse wurden von der zahlreichen Zuschauerschaft Mannschafstafelläufe Amal 100 und Amal 1000 Meter verfolgt. — Um 12.50 Uhr fehrte der erste geschlossene Trupp vom Gepäckmarsch zurück. Bis 1.50 Uhr waren ohne die einzelnen Nachzügler und die Ausgefallenen 12 von 20 Trupps in vor-geschriebener Zahl von 3 Mann eingetroffen, durchweg in verhältnismäßig guter Verfassung.

Inzwischen war auch für die notwendige Speisung durch die Feldküche gesorgt worden.

Wie wird das Wetter?

Voransichtliche Witterung: Im Osten besteht der Hochdruck fort, während die Depressions im Westen etwas an Ausdehnung gewonnen hat. Für Mittwoch und Donnerstag ist aber immer noch vorwiegend heiteres und trockenes, wenngleich zu vereinzelt Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Höhenfreibad Stammheim. Wassertemperatur 20 Grad Celsius.

Altensteig, 17. Sept. Der Sonntagnachmittag brachte eine Anzahl schwerer Gewitter mit kolossalen Regengüssen. Die niedergegangenen Wasser Massen schwennten viel Erde und Geröll zu Tal und richteten mannigfachen Schaden in Gärten, Feldern und Wegen an. Aber auch viel Obst wurde von den Bäumen gerissen, so daß manche Straßen von gefallenem Obst übersät waren. Das Spiel auf dem Sportplatz mußte infolge des Wassers, das diesen überschwemmte, ausfallen.

Effringen, Kr. Nagold, 17. Sept. Am Sonntag fand hier als Auftakt der Deutschen Feuerschutzwoche der Kreisfeuerwehrtag statt, der sehr gut besucht war. Alle Feuerwehrrkommandanten des Kreises Nagold und deren Stellvertreter waren erschienen. Bei den Wahlen wurde Kreisbaumeister Schleicher-Nagold zum Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrtages einstimmig wiedergewählt.

Wildbad, 17. Sept. Die Kasperlwarte auf dem Sommerberg konnte in diesen Tagen ihren 13.000. Besucher begrüßen. Er erhielt eine Preisliste und ein kleines Geschenk.

Neuerste Sparjamkeit bei den Gemeinden

Der Reichsminister des Innern hat an die Innenministerien der Länder folgendes Schreiben gerichtet: „Die finanzielle Lage der meisten deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände ist auch heute noch derart schwierig, daß ihnen andere als lebensnotwendige Ausgaben nicht zugemutet werden können. Dieser Grundsatz muß auch gelten, wenn einzelne Gemeinden oder Gemeindeverbände glauben, zur Durchführung besonders wichtiger Feiern oder zur Förderung bedeutender Einrichtungen, denen sie überörtliche Bedeutung zurechnen, die Hilfe und Unterstützung anderer Gemeinden und Gemeindeverbände erbitten zu müssen. Derartige Bitten haben grundsätzlich zu unterbleiben.“

Keine fruchtlose Verwaltungsarbeit Aufhebung unbedeutender Gemeindefestungen

Die durch die Geldentwertung verursachten Vermögensverluste haben bei zahlreichen Gemeindefestungen eine solche Schrumpfung des Stiftingskapitals zur Folge gehabt, daß mit den Stiftingserträgen der von dem Stifter bestimmte Stiftungszweck entweder überhaupt nicht mehr oder nur noch sehr unvollkommen erfüllt werden kann.

Nach einem Erlaß des Innenministeriums und des Kultministeriums an die Gemein-

den und die Gemeindeaufsichtsbehörden ist es deshalb geboten, zur Entlastung der Verwaltung von fruchtloser Tätigkeit solche Stiftungen entweder ganz aufzuheben oder ihre Verwaltung so zu vereinfachen, wie es die Rücksichtnahme auf den Willen des Stifters irgend zuläßt.

Lumpen

dürfen nicht vernichtet werden

Der Herr Reichswirtschaftsminister und der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit haben in einem Schreiben an den Reichsluftschutzbund die Anweisung gegeben, angeht die Rohstofflage mit allem Nachdruck darauf zu halten, daß die in den Hausböden vorhandenen Lumpen und Baumwollene Lumpen nicht etwa verbrannt oder als Müll beseitigt, sondern gesammelt und der Wiederverwertung zugeführt werden, da sie den Rohstoff für die Herstellung von Kunstwolle und Baumwolle bilden. Die Luftschutzhauptvereine sollen angewiesen werden, die Bevölkerung bei der Entrümpelung der Hausböden auf diese Notwendigkeit aufmerksam zu machen und die Ablieferung aller Lumpen an die Lumpenhändler anzuregen.



Es gilt eine Nuß zu knacken!

Eine Nuß, deren Schale nicht allzu hart ist. Wer gute Zähne hat, möge sich heranwagen. Die Aufgabe, die gestellt wird, ist leicht. Von 12 Bildern sind diejenigen zu durchstreichen, aus deren Bildinhalt eine Außerachtlassung des Brandverhütungsgedankens zu ersehen ist. Wer also richtig denken kann, hat den Preis in der Tasche. Aber wohlgemerkt, richtig denken! Es gibt viele Kleinigkeiten, über die man sehr leicht stolpern kann.

Heran an die Aufgabe!

Aber nicht allein die richtige Lösung entscheidet, sondern die Abgabe der Lösungen an die rechte Stelle, und zwar dort, wo man im Falle eines Brandes in seiner Wohnung Feuermeldung erstatten würde. Also unterrichte sich jeder darüber, wo sich sein Feuermelder befindet. Wer Näheres über dieses Preisauschreiben erfahren will, erhält Auskunft darüber in der von der Obersten Leitung der P. D., Amt für Volkswohlfahrt — Schadenverhütung — herausgegebenen Broschüre „Brandschaden ist Landtschaden“, die während der Feuerschutzwoche durch Feuermeldereute und die Organisationen der N. S. Volkswohlfahrt zum Preise von 20 Pfennig vertrieben wird.

5000 RM. sind zu vergeben!

Mut gefaßt und heran an die Lösung der Aufgabe!

Schuldenregelung für verschuldete Bauern

Landesbauernführer Arnold hat im „Wochenblatt, Zeitschrift der Landesbauernschaft“, Folge 37, einen Aufruf an die Bauern und Landwirte erlassen, in dem er nochmals darauf aufmerksam macht, daß die Frist für die Beantragung landwirtschaftlicher Schuldenregelungsverfahren am 30. Scheiding (September) 1934 abläuft. „Durch dieses Verfahren“, so heißt es dort, „sollen bekanntlich die Forderungen weniger gekürzt, als vielmehr bei den stark verschuldeten, aber nicht überschuldeten, Betrieben die erhöhten und nicht tragbaren Zinsen gesenkt und die Abtragung der Schuld den wirklichen Einnahmen des Landwirts angepasst werden. In der Folge 34 des Wochenblattes sind auf Seite 998-1002 die Hauptrichtlinien für die Schuldenregelung enthalten. Die Kreisbauernschaften erhalten zur Weiterleitung an sämtliche Ortsbauernführer im Lauf der nächsten Woche ein Rundschreiben der Entschuldungsstelle. Nach diesen auch von mir gebilligten Richtlinien sollen die Ortsbauernführer zusammen mit dem örtlichen Darlehenskassenverein die Bauern und Landwirte beraten. Meines Erachtens sollten sämtliche Bauern und Landwirte, die in den vergan-

